

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Verminderung der Lehrerbezüge?

Marburg, 16. August.

Im Landtage soll die Herabsetzung der Lehrergehälter beantragt werden.

Ginge ein solcher Antrag von Gegnern aus, welche die Bauern durch's Geschimpfe über die Kosten der Schule gelübert, so könnten wir denselben begreifen, ja! wir müßten sogar zugestehen, daß diese Gegner nur folgerichtig handeln, zumal, wenn die Verkürzung der Schulpflicht auf sechs Jahre gefordert wird. Daß aber Mitglieder der freisinnigen Partei einen solchen Angriff planen auf die Lieblings-schöpfung dieser Partei, auf das beste Werk derselben . . . muß überraschen und betrüben.

Sollen unsere Lehrer Vorbilder der Kinder und Bildner unserer Jugend sein, oder nicht?

Die Erzieher des heranwachsenden Volkes haben ein wohlbegründetes Recht auf eine Stellung, die frei ist von quälenden Sorgen. Die Erzieher des heranwachsenden Volkes haben dieses Recht, weil ihnen die Pflicht obliegt, ihre Lebenszeit und Lebenskraft ihrem Berufe zu widmen, zu weihen.

Der hohe Zweck des Lehramtes bedingt die wirtschaftlich-soziale Unabhängigkeit von fremdartigem, schädlichem Einfluß. Die Wirksamkeit des Lehrers darf nicht beeinträchtigt werden durch eine Nebenbeschäftigung, die mit derselben unvereinbar, somit verwerflich erscheint. Der knurrende Magen soll den Lehrer nie zu einem Nebenverdienste drängen, welchen er nur auf schulfeindlicher Seite finden kann.

Rechner, Tafelbeder und Bratengeiger des Pfarrers zu sein, empört jeden Schulmann. Zwingt der verminderte Gehalt den Lehrer trotzdem, als Rechner, Tafelbeder und Bratengeiger des Pfarrers seine Bezüge zu vermehren, dann stinkt er zu dem Herab, den wir nicht genug verdammen können — zum Knecht des Pfarrhofes; dann wird die Schule, was sie

nach den Behauptungen und Bestrebungen der Klerikalen sein soll — eine Magd der Kirche. Das Geschlecht, welches von dieser Schule herangebildet wird, liegt in den Armen der Ultramontanen, in den Fesseln und zu den Füßen Jener, welche den Staat zum Diener der Kirche herabwürdigen.

Alle geschornen und geschickelten Gegner der Schule, alle gebornen und geschwornen Feinde der Volksbildung und Volksbefreiung müssen eine wirtschaftlich-soziale Stellung des Lehrers wünschen, welche die Folge des verminderten Gehaltes ist — müssen dadurch die Schule in eine Tiefe und Dunkelheit drücken, ohne die ihre Lichtscheuen und staatsfeindlichen Ziele nicht erreichbar sind. Und nun geht, die Ihr gewählte Landesvertreter seid und Euch freisinnige Vertreter des Volkes nennt — geht nun, und wenn Ihr's vermögt, so erhebt Euch und stimmt mit Hand und Mund für die Herabsetzung der Lehrerbezüge.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Klerikalen in Tirol suchen die Reise des Kaisers zu ihrem Vortheile zu verwerthen — mit gutem Erfolg, wenn anders die Meldungen öffentlicher Blätter auf Wahrheit beruhen. Steht jedoch die Thatsache fest, so hilft kein Abschwächen und kann die freisinnige Partei nur eines thun — ihre Schläge daraus ziehen.

In Italien mehrt sich die Zahl jener Politiker, welche die Vortheile einer „herzlichen Allianz“ mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland erkennen; aber zugleich wünschen sie, daß aus diesem Bündniß keine Entfremdung mit Frankreich entstehe. Die Entfremdung ist jedoch bereits eingetreten und zwar durch die Schuld Frankreichs. Wär' es nun andererseits eine Bekundung freundschaftlicher Gefühle, wenn Italien sich Mächten angeschlossen, welche ja vor Allem

deshalb sich verbunden, um Frankreich im Zaume zu halten?

Die Polen des Deutschen Reiches tages behaupten, daß sie das Centrum bei der Abschwengung ins Regierungslager verathen habe und wollen nun eine unabhängige Partei bilden. Der Zweck heiligt die Mittel! Von der Partei, welche nach diesem Wahlspruche lebt und strebt, werden die nationalen Gegner der Freiheit mißbraucht.

Gambetta ist schon dick und dumm geworden. Auf Elsaß-Lothringen wollen die Franzosen nicht verzichten und der Rachekrieg läßt sich jetzt wegen des Bündnisses Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn und wegen der Lage in Afrika nicht unternehmen; was blieb also dem Rimmwerbenden Diktator übrig, als seinen Zuhörern in Belleville den Blödsinn vorzuschwätzen, daß sie eines Tages „allein auf dem Wege des Rechtes und der Humanität ihre getrennten Brüder wiedersehen werden“.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Keuschheitskommission in Honolulu.) In Honolulu, der Residenzstadt des Königs Kalakaua, welcher jetzt Europa bereist, gibt es eine Keuschheitskommission, deren Aufgabe es ist, über die Züchtigkeit der ungewein leichtlebigen Hawaierinnen zu wachen. Diese Kommission wird jedoch nicht von der Regierung, sondern von den englischen Missionären aufgestellt; sie erfreut sich indeß stets der kräftigsten Mitwirkung der Polizei. Kommt nun ein Europäer nach Honolulu, so wird sogleich vor dem Gasthose, in dem er abgestiegen ist, ein Posten aufgestellt, welcher dafür zu sorgen hat, daß keine Landestochter dem Fremden einen Besuch abstatte.

(Deutsch-amerikanischer Lehrertag.) Am 2. bis 5. August hat in Dawsonport, Iowa, der zwölfte deutsch-amerikanische Lehrertag stattgefunden. Die Ziele dieses Bundes

Feuilleton.

Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Wie die Wirthin gesagt hatte, erholte sich der Hauptmann von seiner Betäubung, aber nur um in schreckliche Zustände des Trinkerwahnsinns zu fallen.

Manchmal während des Tages mußte die gutherzige Wirthin die Treppe hinaufsteigen, um seiner unglücklichen Tochter Hilfe zu leisten, deren Jugend, Geschlecht und Unerfahrenheit sie untauglich machte, einen Mann in der Raserei dieser schrecklichen Krankheit zu behandeln.

Den ganzen Nachmittag und Abend wurde Eudora erschreckt durch das fürchtbare Stöhnen, das Geschrei und die Krämpfe des Besessenen, wie man ihn wahrlich nennen konnte, da er von dem Dämon des Rausches besessen war.

Spät am Abend hörten diese heftigen Aeußerungen der Raserei auf, und Eudora hoffte um seiner unglücklichen Tochter willen, daß sein Wahnsinn für jetzt vorüber wäre.

Er war für immer vorüber.

Eudora schickte sich eben an, sich zur Ruhe

zu begeben, als ihre Thür hastig aufgerissen wurde, und die Wirthin in großer Aufregung ins Zimmer trat und sagte:

„O, Miß Miller, mein Kind, um des Himmels willen, gehen Sie hinaus und bleiben Sie bei dem armen Mädchen, während ich zum Doktor laufe. Ich glaube wirklich, der Hauptmann stirbt!“

Eudora ging sogleich hinaus und klopfte an die Thür. Da sie aber keine Antwort erhielt, öffnete sie leise und trat ein.

Es war ein ärmlich möbirtes Zimmer, erleuchtet von einem einzigen Talglichte, das seine matten Strahlen auf das hagere Gesicht des Sterbenden warf.

An der rechten Seite des Bettes kniete seine Tochter, die Hände des Vaters umklammernd, und zärtlich und ängstlich in sein Gesicht blickend. So gänzlich vertieft war sie in ihrer Aufmerksamkeit auf ihn, daß das Eintreten der Besucherin unbemerkt von ihr blieb.

„Vater“, sagte sie, beständig mit stehendem Blicke in sein bewußtloses Gesicht starrend, „Vater, kennst Du mich nicht — willst Du nicht mit mir sprechen? Vater, es ist Deine liebe Nella!“

Sie wartete, ohne ihre Augen von denen des Sterbenden zu entfernen; da sie aber keine Antwort oder auch nur einen Bewußtsein ver-

rathenden Blick als Erwiderung auf ihre bewegte Bitte erhielt, ließ sie ihr Gesicht auf die Bettdecke fallen und schluchzte laut.

In diesem Augenblick schlich Eudora an ihre Seite, legte die Hand sanft auf ihre Schulter und sagte leise zu ihr:

„Weinen Sie nicht so bitterlich, Miß Wilber. Es ist vielleicht noch Hoffnung da.“

Das Kind sprang leicht auf die Füße, warf die goldbraunen Locken zurück, welche ihr Gesicht halb verschleierten, und heftete die sanften grauen Augen mit den langen Wimpern auf die schöne Erscheinung, welche wie ein Engel ins Zimmer getreten war, um von Hoffnung zu flüstern.

„Ich bin Ihre Hausgenossin, Miß Wilber, und da ich einige Erfahrung in Krankheiten habe, so komme ich, um Ihnen, so weit ich es vermag, Hilfe und Beistand zu leisten“, fuhr Eudora fort.

„O, Dank, tausend Dank für Ihr Kommen! Aber glauben Sie, daß Sie etwas für ihn thun können? O, sehen Sie, er merkt nicht einmal, daß ein Fremder ins Zimmer kommt, er kennt mich nicht einmal!“ rief Annela, nahm ihre Besucherin bei der Hand und zog sie dicht an das Bett, während sie auf den Leidenden zeigte, über dessen Gesicht schon die grauen Schatten des Todes heraufschlichen.

sind: „Pflege der deutschen Sprache und Literatur, Einführung der naturgemäßen, entwickelnden Lehrmethode in den Schulen und die Erziehung wahrhaft republikanischer Staatsbürger, sowie die Wahrung der geistigen und materiellen Interessen der Lehrer.“

(Deutsche Zeitungen in Ungarn.) Im Jahre 1880 wurden in Ungarn durch die Post 17,722,577 Zeitungs-Exemplare verschickt, von denen 9,751,907 in magyarischer und 8,897,260 in deutscher Sprache geschrieben waren. (Ungarn zählt über sechs Millionen Magyaren und gegen zwei Millionen Deutsche.) Allerdings erscheinen in Ungarn unter 84 Journalen politischen Inhalts nur 25 deutsche neben 43 magyarischen und nur 43 deutsche Lokal-Blätter neben 83 magyarischen, nur 4 deutsche neben 51 magyarischen belletristischen Journalen, 38 deutsche neben 134 magyarischen Fachblättern, endlich 3 deutsche neben 7 magyarischen Wigblättern. Allein die geringere Anzahl deutscher Blätter wird reichlich durch ihre größere Verbreitung aufgewogen. Es ist z. B. bekannt, daß die zwei deutschen Blätter der ungarischen Landeshauptstadt, „Pester Lloyd“ und „Neues Pester Journal“, zusammen mehr Abonnenten zählen, als sämtliche magyarische Blätter zusammengenommen. Dazu kommt noch die große Verbreitung der Wiener Journale jenseits der Leitha. Auffallend ist nur die geringe Anzahl belletristischer deutscher Journale in Ungarn. Allein diese Erscheinung rührt daher, weil die Centralpunkte deutscher Bildung, Leipzig, Wien, Berlin, die Deutschen Ungarns reichlich mit geistiger Nahrung versorgen. Zeugnis davon geben die vielen Tausende von Exemplaren, in denen die „Gartenlaube“, „Illustrierte Zeitung“ etc. in Ungarn verbreitet sind.

(Noth unter den Landwirthen.) Ein Grundbesitzer in der Nähe von Sibogen schreibt: „In unserer Gegend hat die Kohlenindustrie so stark überhand genommen, daß fast keine Wirthschaft ungestört bleibt. Der Ertrag mancher Wirthschaft ist in Folge dessen um den vierten Theil gesunken. Für den verwüsteten Grund bekam der Landwirth früher eine sehr geringe Entschädigung; ich führte wegen entsprechender Schadloshaltung jahrelang einen Prozeß; das Resultat war, daß ich ihn verlor; die Entschädigung mehrtens die Prozeßkosten auf. Diesen Grund mußten wir auch dann wie vorher versteuern, und hat uns die alte Steuer bereits aufgezehrt. Nun soll in unserer Bezirke die neue Grundsteuer noch um ein Drittel erhöht werden. Diese können und werden wir nicht zahlen, wir müßten denn von unserem Besitze davon laufen, und das läme gerade so heraus, wie wenn wir es gestohlen oder verlumpt hätten. Thatsächlich hatten wir nichts als

Mühseligkeiten und konnten uns nur nothdürftig mit spärlicher Kost sättigen. Das Kreuz, das uns schon seit Jahren aufgeladen ist, brüchle unsere Schultern und verursachte tiefe Wunden; jetzt aber scheint es, als sollen wir daran geheset werden. Ich glaube, das hätten wir nicht verdient. Früher arbeiteten wir im Schweiße unseres Angesichtes, jetzt werden wir Blut schwitzen müssen. Der Krug geht nur so lange zum Brunnen, bis er bricht; wir müssen insgesammt zu Grunde gehen, wir finden keinen Ausweg mehr! Wolte doch unsere Regierung endlich den Weg der Sparsamkeit einschlagen; es wäre für uns Alle der Weg zum Reichthum“.

Marburger Berichte.

(Feuerwehr in Luttenberg.) Die freiwillige Feuerwehr in Luttenberg veröffentlicht anlässlich ihres zehnjährigen Bestandes einen Rechenschaftsbericht. Dieser Verein zählt zwei Ehrenmitglieder, 40 ausübende und 68 unterstützende Mitglieder. Die Einnahmen seit der Gründung betragen 2570 fl., die Ausgaben 2390 fl. Das Inventar hat einen Werth von 2000 fl. Während dieser zehn Jahre hatte die Feuerwehr achtzehnmal Gelegenheit, ihre Thätigkeit zu entfalten: bei acht Bränden in Luttenberg selbst und bei zehn Bränden in der Nachbarschaft. Die Vereinsleitung besteht aus den Herren: Johann Steyer, Hauptmann; Heinrich Sideritsch, Hauptmann-Stellvertreter; Heinrich Stefling, Kassier; Alro Huber, Sanitätsvertreter.

(Vereinsauflösung.) Der Giller Vereinsverein wurde nach § 24 des Vereinsgesetzes aufgelöst. In der Begründung dieser Maßregel wird angeführt, „daß eine statutenmäßige Vereinsthätigkeit gar nicht existirt und der Verein auch aller materiellen Mittel entbehrt, derselbe sonach weder rücksichtlich seiner Organisation und Leitung, noch rücksichtlich seiner Thätigkeit den Bedingungen seines rechtlichen Bestandes entspricht“.

(Gelegenheit macht Diebe.) Beim Grundbesitzer N. Zink in Radiseß, dessen Hof an der Reichstraße liegt, stieg ein Landstreicher durch das offene Fenster des Nebenzimmers, während alle Hausleute auf dem Felde beschäftigt waren, und stahl Kleider und Wäsche im Werthe von zwanzig Gulden.

(Feuerschaden.) In Grafenitz sind bekanntlich fünf Werkelhäuser, das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers J. Raschner abgebrannt. Der Schaden, welcher hierdurch verursacht worden, beträgt 130.000 fl.

(Für die Hagelgeschädigten.) Der Landesauschuß hat zur Unterstützung der hagelgeschädigten Grundbesitzer im Unterlande dreitausend Gulden bewilligt.

(Gewerbliche Frage. Spengler und Anstreicher.) Auf die Anfrage der Bezirkshauptmannschaft Marburg, ob der Anstreicher oder des Spenglers gehöre, erwidert die Grazer Handels- und Gewerbekammer, daß im Sinne des § 43 der Gewerbeordnung eine solche Arbeit auch den Spenglern zustehe.

(Militärinspektion.) Am 13. d. M. Vormittags ist Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Wilhelm von der Inspektion des Pottauer Schießplatzes hier angekommen, am Bahnhofe in Abwesenheit des Herrn Bezirkshauptmannes vom Bezirkskommissär Herrn von Leitner empfangen worden und nach eingenommenem Diner nach Kärnten abgereist.

(Geburtstag Seiner Majestät.) Bei günstiger Witterung findet am 18. August der Feld-Gottesdienst um 8 Uhr Vormittag in der Thesen statt. Um 9 Uhr Vormittag wird in der Domkirche ein Hochamt abgehalten, welchem die Vertreter sämtlicher Stöhlbehörden und im Falle ungünstiger Witterung auch die Offiziere beiwohnen werden.

(Wählerversammlung.) Am 21. August wird der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Julius Ragg in einer Versammlung zu Lebnitz den Wählern dieses Ortes und der Marktgemeinden Wildon, St. Georgen, Straß und Ehrenhausen Bericht erstatten.

(Geschworne.) Für die nächste Sitzung des Schwurgerichtes in Gili sind folgende Herren ausgelost worden: Heinrich Schleicher, Weinhandler — Alois Frohm, Weinhandler, Karl Haubner, Realitätenbesitzer — Gustav Barena, Bank-Direktor — Karl Dworschag, Hausbesitzer — Josef Pelikan, Hausbesitzer — Heinrich Kurnik, Hausbesitzer und Alois Stelzl, Hausbesitzer in Marburg; Karl von Negroni, pens. Bezirksvorsteher — Johann Winkler, Hausbesitzer — Simon Maier, Gutmacher und Josef Kräber, Maler in Pottau; Philipp Kravlag, Notar in St. Leonhard (W.-B.) — Karl Wenigerholz, Färber in Polstrau; Mathias Semlitsch, Handelsmann in Luttenberg; Anton Winkelselt, Werkelhhaber in Hohenmauthen; Josef Steyer, Bürgermeister in Luttenberg; Ferdinand Graf Brandis, Gutsbesitzer in Freistein; Stephan Rudolf, Grundbesitzer in Unter-Pulsgau; Anton Seniga, Grundbesitzer in Polnau; Johann Winkler, Gastwirth in Hohenmauthen; Andreas Mohoritsch, Gastwirth in Hölldorf; Josef Wiesthaler, Gemeindevorsteher in Tresteritz; Franz Weingerl, Grundbesitzer in Rothwein; Kaspar Staja, Kaufmann in Wöllan; Michael Golob, Gastwirth in Schönstein; Josef Masly, Grundbesitzer in Franz; Ferdinand Rathay, Gastwirth in St. Vorenzen a. d. R.; Franz Leicht, Schneider in Mahrenberg; Rudolf Tomasi, Kaufmann in

Der nächste Tag war ein sehr geräuschvoller im Hause.

Die Kirchspielbeamten, welche die geschäftige Wirthin herbeigerufen hatte, waren schon früh in der Wohnung, um Kenntniß von dem Verstorbenen und dessen Bedürfnissen zu nehmen.

Als das Kirchspiel-Begräbniß vorüber war, sprachen die Kirchspielbeamten davon, das junge Mädchen vorläufig nach der Gemeindeanstalt zu schicken, bis man eine andere Verfügung über sie treffen könnte; dem widersetzte sich aber Frau Corder aus allen Kräften.

„Gewiß, Ihr Herren“, sagte sie, „ich würde eben so wenig zugeben, daß sie in das Gemeindehaus ginge, als daß ich eins meiner eigenen Kinder dahin schicken würde. Meine Herren, ich habe schon dreizehn, und ich mache mir nichts daraus, wenn es vierzehn werden; gewiß, eins mehr oder weniger kann in einer Familie, wie die meinige, keinen merklichen Unterschied machen, es müßte denn eins weniger anstatt eins mehr sein, was der Herr in seiner Gnade verhüten möge!“ fügte die Mutter mit Wärme hinzu.

„Dreizehn Kinder! Sagen Sie mir ins Gesicht, daß Sie dreizehn Kinder haben, Frau? Was meinen Sie damit, in einem so über-völkerten Kirchspiel dreizehn Kinder zu haben? Ich sollte denken, eine Heimsuchung des Schar-

lachstiebers würde ein Geschenk Gottes für Sie sein“, sagte einer der Beamten, erstaunt zurückfahrend.

„Nun, möge der Himmel Ihnen diese Worte vergeben, Herr! Und was das Uebrige betrifft, Herr, wenn ich je mit meinen Kindern der Gemeinde zur Last falle, so wird es noch Zeit genug sein, mir einen Vorwurf daraus zu machen, daß ich sie auf die Welt gesetzt habe. Und noch mehr zum Zeichen, anstatt der Gemeinde ein Kind geben zu wollen, erbiete ich mich, ihr eins abzunehmen“, sagte die Witwe mit ehrlichem Unwillen.

Dieses Gespräch hatte in dem kleinen Wohnzimmer hinter dem Laden stattgefunden.

Aber da war auch eine ungesehene, schweigende, aber aufmerksame Zuschauerin auf dieses Gespräch gewesen. Diese Zuschauerin war Annella, welche, in ihrem Kummer in eine dunkle Ecke des Zimmers gekauert, Zeuge der ganzen Unterredung gewesen war; und während Frau Corder die Kirchspielbeamten bis zur Ladenthür begleitete, schlüpfte Annella durch die aus dem kleinen Hinterzimmer auf die Hausdielen führende Thür und schlich in die Einsamkeit ihres eigenen Zimmers, um da ihre Pläne für die Zukunft zu reifen.

Eine Stunde später brachte ihr Frau Corder eine Tasse Thee und sagte:

„Nun für die Zukunft, mein Kind, wirst Du hinunterkommen und meine Mahlzeiten bei mir nehmen. Ich habe Dich adoptirt, und so wirst Du meine Tochter sein, wenn nicht einer Deiner Verwandten herkommt und Dich mir wegnimmt, was sie hoffentlich nicht thun werden, wenn sie nicht viel besser für Dich sorgen können als ich.“

Annella sprach kein Wort des Dankes, sondern stand auf, kniete neben der guten Frau nieder, hob ihre fette Hand an die Lippen und küßte sie inbrünstig.

Da Frau Corder viel zu beschäftigt war, um sich ihren Gefühlen hinzugeben, stand sie auf, sagte Annella gute Nacht und überließ sie der Ruhe.

Am anderen Morgen war die würdige Witwe schon früh in Bewegung. Sie öffnete ihren kleinen Laden bei Zeiten, stellte den rothhaarigen Erben des Hauses Corder hinter den Zähltsch, um die frühen Kunden zu bedienen, während sie sich in der Küche hinter dem kleinen Hinterzimmer damit beschäftigte, das Frühstück für ihre Familie zu bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Reisnigg; Adolf Gabritsch, Hausbesitzer in Mann; Martin Kosoberg, Gutmacher in St. Lorenzen a. d. D.; Andreas Brentschitsch, Grundbesitzer in Neudorf; Josef Winkler, Kaufmann in Windisch-Graz; Friedrich von Formacher, Notar in Drachenburg; Friedrich Fehr, Grundbesitzer in Drachenburg; Franz Woschnil, Gemeindevorsteher in Freidegg; Hauptgeschworne; Andreas Pratter, Gastwirth — Adalbert Deschmann, Professor — Josef Kupferschmidt, Apotheker — Moriz Unger, Schlosser und Gustav Stieger, Kaufmann in Silli; Johann Bärgele, Bergingenieur in Pelschowitz; Konstantin Tropp, Kaminsfeger — Karl Weber, Leberer in Tlaffer; Anton Sager, Grundbesitzer in Sachsenfeld; Erbschicksworne.

Letzte Post.

Der Delegirtenstag des böhmischen Feuerweh-Verbandes hat beschlossen, einen festen Reichsverband aller österreichischen Feuerwehren anzustreben.

Beim Kommerse des Turnersfestes in Auffsig wurde bedauert, daß Wien national hinter der Provinz zurückstehe.

In Ragusa wird demnächst eine große Versammlung der serbischen Partei stattfinden. Minister Tresort, Reichstagsabgeordneter für Jala Egerszeg, hat in seiner Programmrede die Aufrechterhaltung des Zollbündnisses mit Oesterreich als eine unerlässliche Bedingung für den Fortbestand der Monarchie bezeichnet.

In Rom soll ein großes Blatt gegründet werden, welches sich die Förderung der Allianz Italiens mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland zur Aufgabe gemacht.

E i n l a d u n g.

Sämmtliche Herren nichtaktiven Offiziere, welche hier domiciliren, werden hiemit dienstlichst eingeladen, am 18. d. M. als dem Geburtstage Seiner k. u. k. Apost. Majestät des Kaisers Franz Joseph I., bei günstiger Witterung um 8 Uhr Vormittag dem Feld-Gottesdienste in der Thesen, bei ungünstiger Witterung aber um 9 Uhr dem feierlichen Hochamte in der Domkirche beizuwohnen.

k. k. Militär-Stations-Kommando in Marburg.

Nr. 8266. (874)

Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 11. August 1881 beschlossen, daß die mit Landesgesetz vom 8. Jänner 1877, L. G. Bl. Nr. 3, der Stadtgemeinde Marburg zum Fortbezuge einer Abgabe auf die Einfuhr von Bier und Spirituosen im Sinne des Landesgesetzes vom 19. März 1874, L. G. B. Nr. 27, bis Ende des Jahres 1881 erteilte Bewilligung auf weitere zehn Jahre erwirkt werden soll.

Im Sinne des Gemeinde-Statutes vom 23. Dezember 1871, L. G. B. vom Jahre 1872 Nr. 2, § 78, berufe ich sämmtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf **Freitag den 19. August 1881 um 10 Uhr Vormittag** in meine Amtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 96, um darüber mit Ja und Nein abzustimmen, ob dieser Gemeinderaths-Beschluß zur höheren Genehmigung vorzulegen ist.

Die Versammlung und Abstimmung wird am 19. August 1881 um zwölfte Uhr Mittags geschlossen, und die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderaths-Beschlusse einverstanden angesehen werden.

Marburg am 11. August 1881.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

A n e m p f e h l u n g.

Endesgefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß **Clavierstimmungen** sowie alle Gattungen **Reparaturen** derselben übernommen und auf das Gewissenhafteste ausgeführt werden. (884)

Alois Hallecker,
Orgelbauer, Mühlgasse Nr. 7.

3 u r 886

Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Franz Josef I.
Donnerstag den 18. August 1881
in Götz' Bierhalle (kleiner Garten):
Streich-Concert

von der
Südbahnwerkstätten = Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl.**
Die Preise der Speisen und Getränke werden im kleinen Garten nicht erhöht, und im Falle kühler Witterung können die P. T. geehrten Besucher nach Belieben dem Concerte im Salon beizuwohnen.
Entrée 20 fr. Anfang 1/2 8 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Salon.
J. Bernreiter.

Verloren ein Siegelring mit den Buchstaben F. v. H. und Krone am Montag vom Hotel „Stadt Wien“ bis zum Café Marburg. Abzugeben gegen gute Belohnung im Stadtamte. (882)

Ringlotten 856
(Reineclauden) sehr schöne Gattung zu haben: Mühlgasse Nr. 7.

Verkäuflich

ist in **Kopfbach** bei Marburg ein **Weingarten** mit Obstbäumen, zusammen ca. 6 Joch, hievon bei 3 Joch Rebgrund, dann ein Presshaus mit Zimmer, Küche und Keller, nebst Winzerkutsche.

Der Weingarten ist gut bestockt und können heuer 7—8 Startin Wein gefechstet werden.

Diese Realität ist lastenfrei und ist sammt Fehsung um 3000 fl. zu verkaufen, wovon 1000 fl. zu 5% Verzinsung haften bleiben können.

Anzufragen beim Eigenthümer **Josef Hartnagl** in Leutschach. (880)

3. 11634. **Edikt.** (885)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Drauser wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Pauline Edlen v. Bergollern verchel. Ueberchwinger, Rudolf Edlen v. Bergollern und Flora Edlen v. Bergollern die freiwillige gerichtliche Versteigerung der denselben gehörigen, in **Kopfbach** und **Karstshovin** gelegenen **Weingart-Realität** Berg Nr. 427 ad Freideneg bewilligt und zu deren Vornahme die einzige Tagssatzung auf den **12. September 1881**

Vormittags von 10—12 Uhr am Orte der Realität in **Kopfbach** mit dem Beifügen angeordnet, daß die Realität nicht unter dem Ausrufspreise von 13000 fl. hintangegeben werde, daß dem auf das Gut eingetragenen Gläubiger ohne Rücksicht auf den Meistbot das Pfandrecht vorbehalten bleibe, daß jeder Mitbietende ein Badium von 2000 fl. zu erlegen habe und daß sich die Eigenthümer die Genehmigung des Verkaufes in der Weise vorbehalten haben, daß wenn nur einer von ihnen binnen 8 Tagen nach der Feilbietung die Genehmigung zum Verkaufe nicht erteilt, das Geschäft zur Gänze als nicht geschlossen angesehen sein soll.

Feilbietungsbedingungen, Grundbuchsextract und Katastralauszug können hieramts eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
am 6. August 1881.
Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

Lotto-Ziehungen vom 13. August:

Wien:	53	67	61	10	62
Graz:	46	51	32	30	21

Wegen ungünstiger Witterung ist das **Kirchweihfest in Franstauden** auf (881) **Sonntag den 21. August** 1881 überlegt worden.
Die Gemeindevorsteherung Zwetendorf.

Sehr schöne Möbel
nebst vielen anderen Häuslichkeiten sind wegen Abreise sofort zu verkaufen im evangelischen Pfarrhause zu Marburg. (883)

Vorläufige Anzeige.

Nächster Tage trifft die große weltberühmte



Kreuzberg'sche Menagerie

hier ein mit ihren gut dressirten Löwen, Königstigern, Paritals, afrikanischen Elefanten etc. etc.

Ihre Vorstellungen beginnen um 4 Uhr und 6 Uhr, und jedesmal Fütterung sämmtlicher Raubthiere; ihre Ausstellung wird am Sofienplatz stattfinden, was zur geneigten Beachtung empfiehlt hochachtungsvoll (865)

Kreuzberg, Menageriebesitzer.

Um den so häufig an mich gestellten Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir, allen P. T. Reisenden, welche die Station

Kühnsdorf in Kärnten nach den Orten **Völkermarkt, Eisenkappel, Vellach** und **Klapfenj** passiren müssen, das **Gasthaus des Herrn Wutt**,

welches in unmittelbarer Nähe obiger Station gelegen ist, wo zum Uebernachten gute Betten vorhanden und auch Fahrgelegenheiten zu haben sind, besonders zu empfehlen.

Der Stations-Chef: **Götz.** (887)

Ein kleines Haus

sammt Garten wird zu kaufen gesucht. Auskunft im Comptoir d. Bl. (873)

Frühreife Aepfel

kauft zu besten Preisen **F. Abt**, (861) Mellingerstraße 8.

3. 11074. **Edikt.** (869)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Drauser wird bekannt gemacht:

Es seien über Ansuchen des k. k. Landesgerichtes Graz zur Vornahme der Versteigerung des Gutes **Melling** sammt Zugehör, Tom. V, Fol. 347 der steierm. Landtafel in der Exekutionssache Spar'asse Innsbruck durch Dr. Trotter c. Alois Edlen v. Kriehuber pct. 5609 fl. 79 fr. die Tagssatzungen auf den **3. September, 5. Oktober** und **5. November 1881**, jedesmal Vormittags 11 Uhr, h. g. Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realität sammt Zugehör bei den ersten zwei Tagssatzungen nur um oder über den gerichtlich erhobenen Schätzwert von 120.188 fl., bei der dritten aber auch unter demselben, jedoch nicht unter 3000 fl. hintangegeben werden wird.

Jeder Lizitant, mit Ausnahme des h. Verars hat ein 10% Badium zu erlegen. Die Extradite, das Schätzungs-Protokoll und die Lizitations-Bedingnisse können h. g. oder in der Kanzlei des Herrn Dr. Viktor Trotter, Wien l. Trattnerhof, eingesehen werden. Die auf dem Gute haftenden Schulden sind, soweit der Meistbot reicht, vom Ersteher zu übernehmen, falls die Gläubiger sich mit ihm nicht anderweitig abfinden.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
am 25. Juli 1881.

Schöne, zum Export annehmbare
Aepfel kauft zum besten Preise
 868) **Silv. Fontana.**

Wundsam'scher Weingarten
 im **Wienergraben.**
 B. 11278. **Edikt.** (859)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links
 Drauser wird hiemit bekannt gemacht:
 Es sei die freiwillige gerichtliche Versteige-
 rung der der Frau Amalia Schram gebornen
 Wundsam gehörigen, in Nospach gelegenen, im
 Grundbuche Freidenez unter Berg Nr. 425 vor-
 kommenden Weingarten-Realität bewilligt und zu
 deren Vornahme eine einzige Tagssatzung auf den
1. September 1881

Vormittag von 10—12 Uhr am Orte der Re-
 alität mit dem Beifügen angeordnet worden,
 daß hiebei die Realität nicht unter dem Aus-
 rufpreise von 15016 fl. 19 kr. hintangegeben
 werde und daß den auf das Gut eingetragenen
 Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den
 Meistbot vorbehalten bleibe.

Nach den Lizitations-Bedingnissen, welche
 ebenso wie der Grundbuchs-Extrakt und das
 Schätzungsprotokoll hieramts eingesehen werden
 können, behält sich die Eigentümerin die Rati-
 fikation oder Ablehnung des Kaufes binnen 3
 Tagen nach der Lizitation derart bevor, daß der
 Verkauf, wenn sie innerhalb dieser Frist keine
 Erklärung abgibt, als genehmigt gelte.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
 am 29. Juli 1881.

Bermiethungs-Anzeige.

Im städtischen vormal's Gasteiger'schen Hause
 in der Schmidergasse und Schillerstraße ist ein
großes Magazinlokale vom 15. August
 1881 an zu vergeben. (795)
 Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien**
 III. Margergasse 17
 liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen,
 Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten.
 Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und**
technische Bureau der Firma **Reichard**
& Comp. in Wien, III. Margergasse 17, besorgt
Patente für das Inland und **gesamte Ausland,**
 fertigt auf Verlangen die formgerechten Be-
 schreibungen und Zeichnungen für die Patent-
 werber an, übersetzt in alle Sprachen und über-
 nimmt eventuell die Verwerthung der von ihr
 besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte
 des **Patent- und technischen Bureaus** von
Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung 28. September 1881.

Kommen folgende Gewinne zur Verloosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferde
 zirka 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hunde-
 von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Loos zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwert
 von 60.000 Mk. Ich versende ein Original-Loos zu 4 Mk. 7 Loose zu 25 Mk.

Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Hauptgewinn 30.000 Mk. 1 Gewinn zu 15.000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. 2c. 3500 Ge-
 winne im Gesamtwerthe von 160.000 Mk. Dazu versende ich ein Original-Loos zu Mk. 1.50
 10 Loose zu 13 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Loose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung
 entgegen

J. A. Reibig,

Große Eschenheimerstraße Nr. 66, Frankfurt a. M.

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet.

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in
Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Haupt-
 städten Deutsch-
 lands u. der
 Schweiz

Haasenstein & Vogler
 (Firma-Inhaber: Otto Mack, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

An-
 zeigen

in alle Zeitungen und sonstigen
 Publications-Organe der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum
 selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest
 besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf An-
 noncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensrechnung.
 Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei bis fünf Tagen jeden Ausfluss
 der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.
 Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**
 Dieselbe hat sich in ganz kurzer Zeit einen
Weltruf erworben und wird von den hervor-
 ragendsten medicinischen Autoritäten angewandt und
 empfohlen. (840)

Pettau, 12. August. (Wienmarktpreise.)
 Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.—, Gerste fl. 5.—, Paster fl.
 3.—, Futtermehl fl. 5.60, Hirse fl. 0.—, Haide fl. 9.—,
 Erdäpfel fl. 2.20 pr. Sektol.

Ein Buchbinder-Lehrjunge

wird aufgenommen. Anfrage im Comptoir d. Bl.

Eisenbahn-Fahrordnung Warburg

Silzüge.
Triest-Wien:
 Ankunft 2 U. 3 Min. Abfahrt 2 U. 7 M. Nachts.
 Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachmittags
Wien-Triest:
 Ankunft 1 U. 52 Min. Abfahrt 1 U. 56 M. Nachts.
 Ankunft 2 U. 12 Min. Abfahrt 2 U. 15 M. Nachmittags
Kärntnerzüge.
 Nach Franzensfeste: 2 U. 15 M. Nachts (Silzug)
 und 9 U. 15 M. Vorm.
 Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.
 Ankunft: 1 U. 45 M. Nachts (Silzug).
 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOCOLADE & MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe aus der Fabrik von **STARKER & POBUDA, k. Hof lief., STUTTGART.**
Die Malto-Leguminosen-Chocolade gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Ver-
 dauung leidende Personen, skrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich
 nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. **Das Malto-Leguminosen-Mehl** bewährt sich als stärkende und leicht
 verdauliche Suppe in vorstehend genannten Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreff-
 liche **Kindernahrung** von dem ersten Lebensjahre an. Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt.
 Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogen-Handlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depôt
Paul Eckardt, Wien, I., Weihburggasse 26.

Depôt in Cilli: **J. Kupferschmied, Apotheker;** in Graz: **Fz. X. Gschihay, Apotheker.** (589)

Annoncen-Annahme

für sämtliche Zeitungen der **Annoncen-Expedition** von
 Oesterreichs und des Auslan-
 des zu gleichen Preisen wie
 bei den Zeitungs-Expeditionen
 selbst, ohne Porto und Spesen
Rudolf Mosse,
 Wien, Seilerstätte 2.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut.